№ 6223. Mittwoch, 17. August. (Abend-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Preis pro Quartal 1 Rℓ. 15 Sgr. Auswärts 1 Rℓ. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2¾ Uhr Nachm.

Paris, 17. August. Heute Morgens ließ die Regierung folgende Mittheilungen vom 16. August anschlagen: Der Kriegsminister erhielt Nachrichten von der Armee, welche fortfährt, ihre combinirten Bewegungen zu bewerkstelligen. Nach dem Gefecht vom 14. August versuchten am 15. August zwei feindliche Divisionen den Marsch unserer Armee zu beunruhigen, wurden aber zurückgewiesen. Der Kaiser trifft am 16. Abends im Lager von Chalons ein, wo sich große Kräfte organisiren.

Angekommen 12 Uhr Mittags.

Mundolsheim (Präfectur Straßburg), 16. August, Abends 9½ Uhr. (Offizielle militärische Nachrichten.) Die Garnison der Festung Straßburg unternahm heute Nachmittag einen Ausfall gegen Ostwald (Dorf bei Straßburg), wurde aber mit Verlust an Mannschaften zurückgeschlagen und verlor außerdem drei Geschütze. Werder.

Angekommen 11½ Uhr Vormittags.

Stuttgart, 17. Aug. Der „Württemb. Staatsanzeiger“ vom 16. c. meldet: Die russische Gesandtschaft in Wien telegraphirt, nachdem sie bei der russischen Gesandtschaft in Paris angefragt hatte: Mein Pariser College giebt Ihnen davon Nachricht, daß von der französischen Regierung keine Verfügung zur Ausweisung der Deutschen getroffen worden ist. Friedliche Deutsche, welche in Frankreich zu bleiben wünschen, sind zum Dortbleiben ermächtigt.

Angekommen 8½ Uhr Morgens.

London, 17. August. Ein französisches Kanonenboot kaperte das preußische Schiff „Graf Krassu“ und führte es nach Brest. Die französische Corvette „Caton“ kaperte zwei andere Schiffe bei Oran.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Hamburg, 16 August. Die ganze französische Flotte soll eine Besatzung von 5000 bis 6000 Mann Marinetruppen an Bord haben.

Bremen, 16. Aug. Die Bremer Bank hat den Discont von 8 auf 6% herabgesetzt.

Paris, 15. August. (Indirect.) Officiell wird folgende Depesche des Kaisers publicirt: Longeville lès Metz, 14. August, Abends 10 Uhr. Unsere Armee beginnt, sich auf das linke Moselufer zurückzuziehen. Morgens hatten unsere Recognoscirungs-Patrouillen die Anwesenheit keines feindlichen Corps gemeldet. Als aber die Hälfte der Armee über die Mosel gegangen war, griffen die Preußen uns mit beträchtlichen Streitkräften an. Sie wurden nach vierstündigem Kampfe mit großem Verluste zurückgewiesen.

— 16. August. (Indirect.) Vom Kriegsschauplatz wird officiell gemeldet: Feindliche Ulanen sind gestern bei Commercy (Stadt im Maas-Departement links der Maas, östlich von Bar-le-Duc) gesehen worden. Sie wandten sich westwärts nach Bar-le-Duc.

Danzig, den 17. August.

Die Ereignisse, welche sich um Metz so eben blutig abspielten, mögen für den Gesammtverlauf des Krieges von untergeordneter Bedeutung sein, wenigstens werfen sie aber wieder einiges Licht auf den Stand der Operationen. Das rechte Moselufer war vom Feinde entschieden aufgegeben, die Linie an der franz. Nied (Marsal-Metz) vorher schon geräumt, das Gros der Armee begann sich aus dem Schutze der Festung Metz zurückzuziehen, um weiter rückwärts Stellung zu suchen. Steinmetz biß sich in diesem Momente mit der Nachhut der Franzosen so fest, daß zwei weitere Corps derselben umkehren mußten, um jene zu degagiren. Da dieses blutige Treffen sich verlängerte, zog es auch noch ein drittes franz. Corps (Ladmirault), welches also Thionville wohl verlassen haben muß, herbei, dem unsere braven Altpreußen siegreich entgegengeworfen wurden. Der Kampf zog sich bis in die Schußlinien der Festung, in denen selbstverständlich die Unsrigen nicht stehen bleiben durften, also in ihre Bivouaks zurückkehrten. Das wäre demnach ein blutiger Kampf gewesen, siegreich zwar, aber ohne Trophäen, ohne Gefangene, ohne weiteren Vormarsch, also anscheinend völlig resultatlos.

Resultatlos vielleicht, wenn man einen augenblicklichen Erfolg in's Auge faßt. Aber betrachten wir denselben einmal in Beziehung zu den anderen Nachrichten der allerletzten Tage. Deutsche Truppen haben das Dreieck Nancy, Toul, Fronard besetzt, standen am Sonnabend oder Sonntag bereits an der Maas. Das können nur die Heere der beiden Prinzen sein. Steinmetz, der schon am 6. Forbach besetzte, hat zu den 3 kurzen Tagemärschen von dort bis Metz länger als 8 Tage gebraucht, also absichtlich mit seinem Vormarsch gezögert. Offenbar deutete diese absichtliche Langsamkeit darauf hin, daß man unsererseits eine Umgehung im Süden des feindlichen Heeres versuchen, dies womöglich von Paris abschneiden will. Augenblicklich stehen die Haupttruppen unserer II. und III. Armee wohl bereits jenseits Pont à Mousson und bilden eine schräge Linie in der Richtung von Metz auf Toul; es vollzieht sich wahrscheinlich in diesem Augenblicke eine großartige Schwenkung der gesammten Armee um Metz als Angelpunkt südwärts um diese Festung, so daß die zurückweichende feindliche Hauptarmee leicht die Höhen des Argonnerwaldes besetzt finden und hier zum Schlagen genöthigt werden könnte. Das Treffen vor Metz hat das Kernheer des Feindes mindestens um einen halben Tag aufgehalten, hat zum Theil natürlich seine taktische Ordnung gestört und verwirrt; dies wäre allerdings ein sehr bedeutsames Resultat, wenn auch erst zu verwerthen im weiteren Verlauf des Krieges.

Wie weit die Franzosen ihren Rückzug fortsetzen, hängt jetzt wohl nicht mehr allein von ihrer eigenen Entscheidung ab. Von Metz bis Paris sind es 15 Tagemärsche, zwei Stellungen, hinter der Maas die eine, bei Chalons an der Marne die andere, bieten sich noch für eine Defensivschlacht dar. Doch sucht man in den letzten Tagen die Franzosen offenbar an den Gedanken zu gewöhnen, daß Bazaine sofort mit der Hauptarmee bis Paris zurückgehen werde, um hier erst unter dem Schutze der detachirten Forts und unter Mitwirkung aller seiner regulären und irregulären Kräfte den großen Entscheidungskampf auszukämpfen. So unglaublich es auch erscheinen mag, daß Frankreich der feindlichen Invasion ein so weites Gebiet ohne Widerstand räumen werde, so liegt doch angesichts des Umstandes, daß Napoleon vielleicht nur noch einen großen Schlag zu führen in der Lage sein dürfte, ein derartiger Entschluß nicht außerhalb des Gebiets aller Wahrscheinlichkeit. Gelingt es, das französische Volk mit dem Gedanken eines Zurückgehens der Armee bis Paris vertraut zu machen, so ist es unleugbar, daß die Chancen des Sieges sich günstiger stellen, und daß nach erfochtenem Siege die Gefahren für den Thron schwinden würden; fällt aber die Entscheidung zu Gunsten der deutschen Waffen aus, selbst dann würde eine eigentliche Revolution unter den Augen der siegreich einrückenden deutschen Heere voraussichtlich unmöglich sein und der Sturz Napoleons sich vielleicht in anderer Weise vollziehen, als durch einen Act des französischen Volkes.

Ist nun auch die französische Armee von Metz abgedrängt, so bleibt uns die Aufgabe, diesen Waffenplatz zu cerniren. Damit ist den Franzosen ein großer Theil dessen abgeschnitten, was sie gegenwärtig am allernothwendigsten haben. Mehr noch als an Menschenmaterial fehlt es nämlich der Regierung an Waffen und Ausrüstungsgegenständen aller Art. Grade von solchen aber finden sich in Metz ungeheure Vorräthe. Die Armirung und Verproviantirung dieses hochwichtigen Platzes scheint mit derselben Nachlässigkeit betrieben zu sein, welche dem Feinde während des ganzen Krieges bereits so viele Nachtheile gebracht hat. Erst vor wenigen Tagen begann man die unvollständigen Vertheidigungsmittel der Stadt in aller Eile zu complettiren. So war es denn möglich, unmittelbar auf dem Glacis vor Metz einen Fouragetransport wegzunehmen. Würde dies thunlich gewesen sein, wenn die Besatzung der Festung wirklich nach Kriegsgebrauch auf ihrer Hut war? Zudem wurde der Transport aus der Vorpostenkette der vor Metz befindlichen Truppen herausgeholt — alles Dinge, deren Möglichkeit auf einen ganz ungewöhnlichen Grad von Demoralisation unter den französischen Truppen hindeuten. Changarnier soll zum Commandanten der Festung ernannt sein, damit hat man den berühmten General auf einen verlorenen Posten gestellt und zugleich ein Mittel gefunden, seine Opposition unschädlich zu machen, ohne sich der Verlegenheit einer Abweisung seiner Dienstanerbietungen auszusetzen.

In Paris mag jetzt, wenigstens im Vergleich mit der früheren Aufregung, Stille herrschen. Die Ausweisungsmaßregel gegen alle Deutschen scheint auf die dringende und peremtorische Einsprache der neutralen Mächte aufgegeben zu sein, die Republikaner halten sich in der Reserve, sie scheuen vor der gehässigen Aufgabe, welche jeder künftigen Regierung zufallen muß, vor einem demüthigenden Friedensschlusse zurück, verzweifeln aber an der Möglichkeit, daß bei der allgemeinen Desorganisation, selbst unter ihrer Führung, eine Wendung des Kriegsglücks zu hoffen sei. Auch den Prinzen Orleans sieht die Erbschaft etwas bedenklich aus, jeder fühlt eben, daß keine Herrschaft in Frankreich Sicherheit und Dauer haben kann, welche sich mit einem kläglichen Frieden inauguirt. Diese Betrachtung ist momentan die festeste Stütze des napoleonischen Thrones.

Und welche Bedingungen Deutschland heute stellen muß, darüber wird der Deutsche König und sein Rath von allen Seiten, aus allen Gauen ein völlig einmüthiges Votum hören. Alle fordern Elsaß und Lothringen für Deutschland. Die Idee der Bildung eines neutralen Zwischenstaats wird entschieden bekämpft. Zu einem solchen neutralen Staate würde sich nur ein Volk eignen, welches mit keinem der angrenzenden Großstaaten sympathisirt, gegen jeden seine Unabhängigkeit zu schützen willens ist. Mögen die Elsässer und Lothringer heute auch nur erst zum kleinen Theil ihre Wiedervereinigung mit Deutschland wünschen, einen selbstständigen Kleinstaat wird keiner wollen. Wir haben nur unsere Sprachgrenze Elsaß und Deutsch-Lothringen, diese aber für Gesammtdeutschland zu fordern. Im Innern des Elsasses scheint übrigens das Deutschthum unvermischter als an den Grenzen. Die Elsässer, das unterliegt keinem Zweifel, fühlen sich heute ganz Franzosen und doch sind sie in Sitten und Gewohnheit ganz deutsch geblieben. Interessant ist die Art und Weise, wie sie zu den Erfolgen Stellung zu nehmen suchen; oft scheint es als erinnern sie sich bei den deutschen Siegen nicht ungern, daß sie auch einst Deutsche gewesen. Gebildetere Elsässer sollen oft fragen, wie man denn in Deutschland über die Abreißung des Elsasses von Frankreich denke. Die Eventualitäten solch einer Abtretung werden bereits eingehend erörtert. Die Kriegskosten, welche Frankreich zu zahlen haben würde, spielen dabei eine gr[illegible]e Rolle. Obgleich mindestens neun Zehntel aller Elsässer gegen eine Trennung von Frankreich sind, muß andererseits hervorgehoben werden, daß man auch schon beginnt, sich etwaige günstige Folgen einer solchen Trennung zu vergegenwärtigen. So melden deutsche Berichterstatter. Aber aus einem andern Lager hören wir eine Stimme, welche in diesem Falle gewiß Bedeutung hat. In Süddeutschland, in München, in der partikularistisch-patriotischen Partei jener hartnäckigen Preußenfeinde beginnt es sich zu regen für die Sache Alldeutschlands. Professor Sepp, der hartnäckigsten einer, schreibt wörtlich: „Seit Johann v. Werth an der Spitze der bayerischen Reiter seinen Einfall in Elsaß und Lothringen bewerkstelligte, haben unsere Leute keine lustigere und kühnere Kriegsjagd begonnen, als gegenwärtig im Angriffe auf die Weißenburger Linie und die siegreiche Schlacht bei Wörth im Elsaß. Heute steht kein Deutscher auf französischer Seite, sondern alle Stämme sind zu einem „deutschen Heere“ gesammelt. . . . Dieser deutsche Nationalkrieg darf nicht mit einem abermaligen Wiener Congreß enden, sondern das Ende vom Lied, wobei die Kanonen eine so furchtbare Melodie spielen, kann nur sein: Wer Elsaß zurückerobert und wieder zum Reiche bringt, der soll deutscher Kaiser werden!“ Da werden denn die Oesterreicher und andere kleinmüthige, philiströse Gesellen wohl sehen, daß wir mit unseren „Kaiserideen“ im Süden niemanden verletzen, daß im Gegentheil dieselben uns von dort und aus dem partikularistischen Lager selbst entgegengebracht wurden.

✻ **Berlin**, 16. August. Den Süddeutschen wurde von dem Leiborgan unseres Bundeskanzlers vor längerer Zeit schon ein gebührender Lohn für ihre treue Hilfe und Aufopferung zugesagt. Abgesehen von dem, was der Friedensschluß für die Verbündeten erwerben kann, formuliren diese ihre Forderungen in der „A. A. Ztg.“ schon heute so verständig, daß wir sie gern bewilligt sehen möchten. Man verlangt eine Verfassung für Gesammtdeutschland, so frei wie die belgische, man fordert Vertreibung des Klerus und seine Einflüsse aus Schule und Parlament, Freiheit der Kirche, obligatorische Civilehe und eine freisinnige Gemeindeverfassung. Eine starke Centralgewalt und ein vollberechtigtes Parlament verlangt man an der Spitze des geeinigten Deutschlands. Wir acceptiren und wenn wir den Elsässern und Lothringern so die neue politische Heimstätte bereiten, werden sie bald froh sein, nicht mehr unter dem Scepter Frankreichs zu stehen. Aber was sagt Graf Bismarck dazu? Sind wir jetzt auch noch dem Süden zu liberal? Gewiß denkt er bei der Muße im Hauptquartier bereits an die Neugestaltung Deutschlands und da mögen denn auch solche Vorstellungen ihn beschäftigen. Trotz aller Waffenbrüderschaft, trotz aller Vergrößerungsaussichten ist Süddeutschland dauernd und freudigen Herzens nur für einen auf freiheitlichen Grundlagen basirten Gesammtstaat zu haben. — Aus dem Felde erfahren wir, daß unsere Heere durch den bedeutenden Nachschub nicht nur in anfänglicher Vollzahl erhalten, sondern sogar noch wesentlich verstärkt sind. Auch sind die Ersatztruppentheile aller Waffengattungen der Armee seit der kurzen Zeit ihrer Formation durch Einstellung von ein- und dreijährigen Freiwilligen überall bereits über die Etats hinaus zu solcher Kopfzahl angewachsen, daß dieselben angesichts der überraschend fortschreitenden militärischen Ausbildung der jungen Leute im Stande sein werden, der Feldarmee nöthigenfalls schon in nächster Zeit einen Succurs von circa 200,000 kräftigen Kriegern nachfolgen zu lassen. Und dies werden andere Truppen sein als wie diejenigen, welche der Feind jetzt in aller Eile aus ungeübten, mangelhaft bewaffneten, halb widerwilligen Bürgerwehren zusammenrafft. Wir trachten aber auch danach selbst in dem Momente, wo es sich um die Bedingungen eines Friedensschlusses handelt, noch so stark dazustehen, um uns jede unbequeme Vermittelnng vom Leibe zu halten. Viele der tapferen Kämpfer, die als „leicht verwundet“ hier angelangt sind, tragen doch recht schwer; wer es irgendwie im Stande ist, sich fortzuhelfen, sucht zu den Seinigen zu gelangen, und von der Erlaubniß dazu ist ein recht umfassender Gebrauch gemacht. So kam es, daß in einzelnen Lazarethen statt der erwarteten 50 bis 60 Verwundeten oft nur die Hälfte und noch weniger eintrafen. Die Meisten klagten nur über Müdigkeit, sie hatten lange nicht geschlafen, ja, Manche seit dem Ausmarsche buchstäblich kein Bett gesehen. Sie können denken, mit welcher Freude sich die Aermsten in die behaglichen und sauberen Betten legten; sie verschmähten alles Andere bis zum Morgen. Ihre Erzählungen von den Kämpfen bei Weißenburg und Saarbrücken sind markerschütternd.

△* **Berlin**, 16. August. Von der englischen Regierung ist unter dem 11. August eine Circularnote an ihre Vertreter im Auslande gesandt, um der in Deutschland verbreiteten Meinung, daß ein strictes Einhalten der Neutralität von England nicht beobachtet würde, entgegenzuwirken. Es wird entschieden in Abrede gestellt, daß Erleichterungen oder Erschwerungen der Ausfuhr nach einem oder dem andern kriegführenden Lande stattgefunden haben. Die englische Regierung stellt sich ganz auf den Standpunkt, den Preußen im Krimkriege und Amerika im Bürgerkriege eingenommen. Die offiziellen Ausweise ergeben eine Ausfuhr im Juli und August: Pferde: 413 nach Deutschland und Belgien, 583 nach Frankreich; von Artilleriegegenständen: für Lstr. 369 nach Belgien; 1 Ctr. Blei- oder Eisengeschosse nach Belgien; 5 Ctr. Blei- oder Eisengeschosse nach Hamburg; 32 Ctr. Blei- oder Eisengeschosse nach Holland. Nichts derart nach Frankreich.

— Der Höchstkommandirende der zweiten Armee hat von Homburg (Rheinpfalz) aus folgenden Armeebefehl an diese Armee erlassen: Hauptquartier Homburg, 6. August 1870. Soldaten der 2. Armee! Ihr betretet den französischen Boden. Der Kaiser Napoleon hat ohne allen Grund an Deutschland den Krieg erklärt, er und seine Armee sind unsere Feinde. Das französische Volk ist nicht gefragt worden, ob es mit seinen deutschen Nachbarn einen blutigen Krieg führen wollte, ein Grund zur Feindschaft ist nicht vorhanden. Seid dessen eingedenk den friedlichen Bewohnern Frankreichs gegenüber, zeigt ihnen, daß in unserem Jahrhundert zwei Culturvölker, selbst im Kriege mit einander, die Gebote der Menschlichkeit nicht vergessen. Denkt stets daran, wie Eure Eltern in der Heimath es empfinden würden, wenn ein Feind, was Gott verhüte, unsere Provinzen überschwemmte. Zeigt den Franzosen, daß das deutsche Volk nicht nur groß

und tapfer, sondern auch gesittet und edelmüthig dem Feinde gegenüber ist. Friedrich Karl, Prinz von Preußen."

— Leider ist — schreibt die übrigens nicht sehr zuverlässige „B. B.-Ztg." — nach heute hier eingetroffenen Briefen kein Zweifel daran, daß die ersten Zeichen epidemischer Krankheiten bei den Truppen hervorzutreten beginnen. Von hier sind heute bereits in Folge dieser ersten Meldung 30,000 wollene Leibbinden auf den Kriegsschauplatz abgesandt worden.

— Wie aus der Schweiz gemeldet wird, ist in Arenenberg, der Besitzung Napoleons in der Schweiz, viel Gepäck angekommen.

Von der Südarmee, 11. Aug. Unsere Cavallerie, die jetzt schon das ganze Elsaß durchstreift und heute bis Mühlhausen vorgedrungen sein wird, macht täglich Gefangene, hebt französische Transporte auf und schneidet das feindliche Corps von allen Verbindungen ab. Ueber 10,000 französische Gefangene haben wir im Ganzen wohl schon gemacht. Leider wird die Verpflegung, je weiter wir in Frankreich eindringen, immer schwieriger. Das Land ist schon durch die zahlreiche französische Armee, die Wochen hier stand, sehr aufgezehrt und soll jetzt noch 300,000 deutsche Krieger — denn so viele stehen jetzt schon im Elsaß — ernähren. Es sind wahrhaft endlose Proviantzüge, die dem Heere nachgefahren kommen. Manche Dörfer sind total leer. Im Ganzen ist die Stimmung der Bevölkerung nicht schlecht, doch haben sich in den Schluchten und Wäldern der Vogesen kleine bewaffnete Banden gebildet, die schon einzelne Soldaten ermordet und kleine Transporte aufgehoben haben. Vierzehn bewaffnete Bauern und Wildhüter, die einen Transport bei Bitsch überfallen und die Bedeckung getödtet hatten, wurden gestern kriegsrechtlich erschossen. Es ist das Standrecht publicirt und jede Auflehnung gegen unsere Truppen wird sofort mit dem Tode bestraft.

⊙ Cüstrin, 15. Aug. Die Zahl der hier internirten französischen Gefangenen ist neuerdings um etwa 200 vermehrt worden, von denen wohl 15 Offiziere sind. Unter den letztern befindet sich ein Kavallerie-Oberst, man sagt, es sei derselbe, welcher nach der unglücklichen Charge bei Wörth in einen Weinkrampf ausgebrochen. Die Offiziere verhalten sich ruhig, ihr Auftreten entbehrt jedoch nicht der Eitelkeit und Ueberhebung, von denen dieser Krieg schon so viele Beispiele bei den Franzosen geliefert hat. So haben sie bei dem Abonnement auf den von ihnen hier in einem Hotel errichteten Mittagstisch eine 14tägige Zeit verabredet, mit dem Zusatze, daß sie dann sicher aus ihrer Gefangenschaft erlöst zu sein denken. Es wird noch mancher Schläge bedürfen, um den Franzosen die eingefleischte Siegesbewußtheit zu nehmen. Die Gemeinen und Unteroffiziere werden mit Schanzarbeit beschäftigt, befinden sich wohl und sind guter Dinge. Sie scheinen sich mit echt französischer Leichtigkeit in das Schicksal der Gefangenschaft zu finden.

♒ Frankfurt a. O., 16. August. Auch in hiesiger Stadt, der die Brandenburgischen Regimenter Nr. 8 (Leib-Regiment) und Nr. 52 als Garnison angehören, haben sich Comités zur Unterstützung der Angehörigen unserer Krieger und zur Hilfeleistung für die Verwundeten gebildet, denen reiche Gaben von der städtischen und der benachbarten Bevölkerung auf dem Lande zufließen. Jeder sucht auf diese Weise seine Theilnahme für unsere braven Soldaten, die bei Saarbrücken und Wörth tapfer gestritten haben, zu bethätigen. Das zweite Comité hat ein Reservelazareth mit 700 Betten für Verwundete eingerichtet, das nächstens belegt werden soll. Außerdem sorgt es aber für die in ihre Heimath entlassenen Verwundeten, welche hier und in den Nachbarstädten eintreffen, um sich bei den Ihrigen oder in den Militairlazarethen von den erhaltenen Wunden heilen zu lassen. Täglich passiren solche hier ein und nach Guben, Sorau und Schlesien weiter durch. Die Organisation ist durchweg gut und darauf gerichtet, die Lage der Unglücklichen zu erleichtern. Sie werden mit Wein, Bouillon, Kaffee 2c. erfrischt, ihre Wunden von den hier zurückgebliebenen Aerzten untersucht und frisch verbunden, Cigarren und Lebensmittel werden an sie vertheilt. Das Alles geschieht mit musterhafter Ordnung und so liebevoll, daß die Kranken sichtlich erfreut und erleichtert weiter fahren. Es ist wohlthuend, mit anzusehen, wie ein Freudestrahl über die vorher schmerzlich angegriffenen Gesichter zieht, wie sie den Helfern und Geberinnen die Hände drücken. Namentlich die von Chassepotkugeln herrührenden Wunden sind, wenn auch klein, doch sehr schmerzhaft, weil die Projectile sehr tief in's Fleisch eindringen. Viele Soldaten haben deren bis 4 und 5. Sie sagen, die feindlichen Kugeln wären so dicht und zahlreich, wie die Erbsen beim Säen gefallen und nach ihren Angaben wäre es gar nicht möglich gewesen, sich dagegen zu erwehren. Die Verluste bei den Compagnien der Brandenburgischen Regimenter sind daher sehr groß gewesen, einzelne Compagnien haben nur noch die Hälfte ihres ursprünglichen Bestandes von 250 Mann. Auch die Zahl der Offiziere ist erheblich gelichtet. Vom Leibregimente sind Hauptmann Sack, die Lieutenants Beelitz, Zachariä und von Kaphengst todt, vom 52. Regiment ist bisher nur der Tod des Lieutenant Hepke bekannt geworden. Viele Offiziere sind außerdem verwundet.

Köln, 15. Aug. Bei der massenhaften Ausweisung der Deutschen aus Frankreich ist von Seiten des Norddeutschen Bundes Anordnung getroffen, daß allen bedürftigen ausgewiesenen Deutschen das erforderliche Reisegeld gewährt wird. Auch wegen demnächstiger freier Beförderung der Ausgewiesenen auf den deutschen Eisenbahnen ist Einleitung getroffen.

Swinemünde, 15. August. Aus sicherer Quelle wird mitgetheilt, daß die in der Kjöge-Bucht versammelten französischen Kriegsschiffe sich augenscheinlich in einem vollständig unausgerüsteten Zustande befinden. Die Schiffe, die Takelage und die Böte sollen in jeder Beziehung defect sein und einen Anblick der Unfertigkeit gewähren. Es ist also zweifellos, daß die Schiffe in größter Eile hierhergesandt sind und ihre Ausrüstung erst in der Kjöge-Bucht und zwar, wie vielseitig wahrgenommen ist, durch Hilfe der Dänen bewerkstelligt wird. (Ostf.-Z.)

Kiel, 15. August. Vor Bülk zeigten sich gestern Nachmittag wieder 9 Schiffe des feindlichen Geschwaders. Dem Vernehmen nach war die Flotte heute nicht mehr in Sicht.

Frankfurt, 15. August. Ein ununterbrochener Eisenbahnverkehr zwischen Nanzig (Nancy) und der deutschen Grenze ist hergestellt.

Hamburg, 15. Aug. Vorgestern ankerten bei Helgoland 11 französische Kriegsschiffe (8 Panzerschiffe und 3 Corvetten), welche zur Blokirung der Eider, Elbe, Weser und Jade bestimmt sind. — Nach einer Mittheilung des Capt. Baker vom engl. Dampfschiff „Dragon", ist das Hamburger Dampfschiff „Pfeil", Capt. Heller, von Hartlepool mit Kohlen kommend, am 13. d. durch französische Kriegsschiffe zwischen Helgoland und Elbe aufgebracht worden. — Nach einem Telegramm der „H. B.-H." ist das nordd. Schiff „Meta" (Niemann), aus Rostock, von Taganrog nach Falmouth, welches am 3. d. durch ein franz. Kriegsschiff genommen war, in den franz. Hafen Rochefort eingebracht worden.

Karlsruhe, 15. August. Gestern Abend fand bei Straßburg ein kleiner Zusammenstoß zwischen badischen Vorposten und Besatzungs-Truppen Straßburgs statt. — Zahlreiche aus Frankreich ausgewiesene Deutsche sind an der Schweizergrenze angelangt. (W. T.)

England. London, 15. August. Nachdem das Gerücht verbreitet gewesen war, daß ein von Hull ausgelaufenes Schiff mit preußischen Unterthanen an Bord von den Franzosen abgefangen worden sei, kommt jetzt aus Hull die Meldung, daß daselbst von der Wegnahme eines solchen Fahrzeuges Nichts bekannt sei. Am Mittwoch lief von dort wieder ein Schiff, der Dampfer „Kestrell", nach Rotterdam aus, welches einige 100 Preußen, zum Theil auf der Rückkehr von Amerika begriffen, an Bord hatte.

Frankreich. * Paris, 14. Aug. Der Kaiser ist zwar noch immer bei der Armee, jedoch wird sein Aufenthalt dort bald unmöglich sein. Der Geist derselben ist vortrefflich, man ist bereit den Kampf unter tüchtigen Führern, denen man vertraut, energisch fortzuführen, der Kaiser aber ist Allen im Wege. Trochy zögert selbst noch das Commando seines Corps zu übernehmen. Er verlangt, ehe er dasselbe antritt, daß der Kaiser die Armee verlasse und nach Paris zurückkehre. Da jetzt der Oberbefehl aus seinen Händen in die Bazaines übergegangen, wäre solcher Entschluß nicht unmöglich. Die Absetzung Leboeufs wurde dem Kaiser von den Soldaten gewissermaßen abgetrotzt, denn die Armee ist empört über die Unfähigkeit, die dieser Hofgeneral bewiesen, nachdem er, um die zögernden Deputirten für die äußersten Entschließungen zu gewinnen, die tolle Erklärung abgegeben hatte: „Ich bürge für den Erfolg." Niemals war die absolute Unfähigkeit mit einer größeren Aufgeblähtheit verbunden. Hier aber ist man der Meinung, daß von dem Tage an, wo Louis Napoleon unter dem Drucke der Armee selbst gezwungen war, den Oberbefehl niederzulegen und nur mehr zu den Ueberflüssigen zählte, von diesem Tage sein Sturz datirt. Wenn selbst der König von Preußen sich herbeiließe, mit ihm zu unterhandeln, Frankreich würde nicht mehr dulden, daß diese durch Niederlagen entehrte Persönlichkeit an der Spitze des Landes bleibe. Ob er wollte oder nicht, der König von Preußen hat eine revolutionaire That vollzogen, denn die Bürgschaft des europäischen Friedens wird das Verschwinden der Napoleoniden sein. Das ist es, was hier Jedermann fühlt und das ist es, was die augenblickliche Ruhe erklärt. Diese Ruhe contrastirt eigenthümlich mit jenem Leben, welches die Angst um Eigenthum und Leben erzeugt. Vor den Barrieren der Stadt in der Bannmeile sieht es fürchterlich aus. Schaaren von Familien kann man jetzt dort täglich sehen, die mit Weib und Kind und den Resten ihrer Habseligkeiten obdachlos umherziehen, weil sie aus ihren Behausungen, die in der militairischen Zone von Paris gelegen waren und niedergerissen wurden, verjagt sind. Ferner werden alle die schönen Parks in der Umgebung der Stadt: Bois de Boulogne, Bois de Vincennes u. A. abgeholzt und eingeebnet, auch die Gedächtnißkapelle des Herzogs v. Orleans an der Stelle, wo er durch einen Sturz den Tod fand, hat zerstört werden müssen. Es wird viele Jahre dauern, ehe das schöne, freundliche, glänzende Paris diese Verluste verschmerzt. Noch weit trauriger und erbarmenswerther sind die Nachrichten, die aus Chalons und aus allen Städten auf den Routen nach Paris eintreffen. Sie sind überschwemmt von Flüchtigen aus dem Elsaß und Lothringen und in ihrem Gefolge zieht die Noth und das Elend mit in diese Städte ein. Dazu noch die Nachricht von der Einschließung von Straßburg, mit dem jede Verbindung abgeschnitten ist. In Metz ist die Noth schon so entsetzlich gestiegen, daß eine Kartoffel mit 5 Cent bezahlt wird.

* Im Gesetzgebenden Körper tadelte in der letzten Sitzung Gambetta sehr scharf die Maßregeln der Regierung. Er nannte es eine Schande für Frankreich, daß man Nancy ohne Schwertstreich geräumt und daß 28 preußische Ulanen, wie die Nachrichten von dort meldeten, diese große Stadt in Besitz genommen.

— Ueber den Gesundheitszustand des Kaisers Napoleon sagt ein Londoner medicinisches Fachblatt, das „British Medical Journal": „Aus guter Quelle wird uns mitgetheilt, daß der Kaiser von der Erschöpfung und Ermüdung in Folge der großen physischen Anstrengung und geistigen Aufregung, welche er durchgemacht, bedeutend gelitten hat. Baron Larrey und Dr. Nelaton sind in seiner Umgebung und haben die activen Anstrengungen, welche der Kaiser zweimal bei Uebernahme des Commando's in Metz machen wollte, verboten. Indessen besagen zwei Briefe, welche aus ärztlicher Quelle in Paris angelangt sind, daß der Kaiser unter ernstlichen körperlichen und geistigen Prüfungen eine heitere Gemüthsstimmung (serenity) zur Schau trägt."

— 13. Aug. Die Ausweisung der Deutschen aus Frankreich nimmt immer größere Dimensionen an. Gestern sind auch die mit der Aufsicht des norddeutschen Botschafts-Hotels beauftragten Hausdiener ausgewiesen, so daß dem mit der einstweiligen Vertretung der Deutschen in Paris betrauten amerikanischen Gesandten nichts anderes übrig geblieben ist, als das Hotel unter die Aufsicht einiger Amerikaner zu stellen.

— 15. August. Wie die hiesige Regierung verbreiten läßt, soll Mazzini in Palermo verhaftet sein. (W. T.)

— Ein Berichterstatter des „Etoile belge" schildert den Augenblick, wo der Kaiser bei der Kunde der Schlacht von Wörth Metz verlassen und sich nach St. Avold begeben wollte, aber wieder in das Präfectenhotel zurückkehren mußte auf die Kunde, daß die Preußen die Eisenbahnschienen aufgebrochen, in folgender Weise: „Im ersten Wagen saß ein Mann, in eine Capuze gehüllt, auf dem Kopfe ein Käppi mit goldener Troddel und das Haupt gesenkt; es war der Kaiser. Der zweite Wagen war angefüllt von Stabsoffizieren; sie saßen sich stumm gegenüber, keiner sprach ein Wort."

Italien. Aus Rom v. 10. Aug. schreibt man der „K. Z." von massenhaften Desertionen aus der päpstlichen Armee. Vorgestern desertirte die in Valmontone mit der Feldbatterie liegende halbe Artilleriemannschaft; darauf verschwanden 16 Zuaven unter einem polnischen Sergeantmajor, später eine vollständige Compagnie französischer Legionäre. — Es ist Thatsache, daß in den Straßen viele verdächtige Gesichter umhergehen, obgleich die Polizei sich diesmal in der strengen Ueberwachung der Zureisenden selbst überbietet. Sie mußte zu spät entdecken, daß viele dieser Sturmvögel den Weg zu Wasser in die Stadt hinein nahmen, indem sie eine Miglia von der Stadt von Ponte Molle aus in einer ruhigern Stunde in Barken den Fluß hinunter schwammen und auf verschiedenen Punkten der Ripetta ans Land stiegen, mithin der Porta del Popolo und der Paßcontrole entgingen. Die Prälaten, welche in den Provinzen Velletri, Frosinone, Civita-Vecchia und Viterbo das Statthalteramt ausüben, waren in diesen Tagen herbeschieden, um die Verhaltungsbefehle für eintretende Eventualitäten in Empfang zu nehmen. Für den Fall, daß garibaldinische Banden eindringen, sollen sie das vorhandene Militär wider dieselben aufbieten; überschritten aber die königlichen Truppen die Grenze, dann hätten die Prälaten Alles Preis zu geben und sich nach Rom zurückzuziehen. Mit dem Auffinden eines Pulver- und Waffen-Depots in Vicolo Moscherino in der Nähe des Vaticans, dessen die „Unità Cattolica" erwähnt, hat es seine Richtigkeit.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 4 Uhr Nachm.

Paris, 17. August. Das heutige „Journal officiel" schreibt: Es ist nichts Neues vom Kriegsschauplatze gemeldet worden.

Danzig, 17. August.

* Die Königsberger Blätter veröffentlichen folgendes Telegramm des commandirenden Generals des 1. Armeecorps: „Courcelles-Chaussy (Kirchdorf zwischen Fouligny und Metz), 15. Aug. Gestern Nachmittags sind die Franzosen in großen Massen aus Metz hervorgebrochen, nach dreistündigem heißen Kampfe hat das 1. Armeecorps sie auf dem rechten Flügel zurückgeworfen. Die Truppen haben mit einer Bravour gefochten und die feindlichen Positionen mit einem Elan erstiegen, daß York wieder die Mütze abgenommen haben würde. Ueber die Namen der Tapfern, die verwundet und geblieben sind, telegraphire, so bald es mir möglich. Manteuffel."

* In Folge des Aufrufs vom 26. Juli cr. erfolgte eine allgemeine Sammlung für die zurückgebliebenen Soldatenfamilien. Dank der Opferfreudigkeit in der Bürgerschaft ergab diese Sammlung ein günstiges Resultat, indem bis jetzt über 11,000 Thlr. eingekommen sind.

Zur Berathung über die Vertheilung dieser Summe trat am Sonnabend, den 13. d. M. eine Versammlung, bestehend aus mehreren von dem Magistrate um ihre Mitwirkung ersuchten Gebern und den Mitgliedern der städtischen Militärfamilien-Unterstützungs-Commission, unter dem Vorsitz des Hrn. Oberbürgermeister v. Winter zusammen. Die städtische Commission hatte bis dahin die Bedürftigkeit von 1360 Familien mit circa 1700 Kindern eingezogener Reserven und Landwehrmännern festgestellt; es wurde indeß dargelegt, daß unter Hinzurechnung der zurückgebliebenen Familien von Liniensoldaten die Zahl der zu unterstützenden Familien sich auf etwa 1800 steigern dürfte.

Die gesetzliche Unterstützung der Familien der Reservisten und Landwehrmänner von 1 Thlr. 10 Sgr. für die Frau und 15 Sgr. für jedes Kind und Monat erscheint den hiesigen Verhältnissen gegenüber nicht ausreichend. Mit Rücksicht hierauf beschloß die Versammlung, aus den freiwilligen Beiträgen jeder Frau eine monatliche Zulage von 20 Sgr. und jedem Kinde eine monatliche Zulage von 15 Sgr. zu gewähren.

Nach diesem Beschluß erhält jetzt:

1 Frau ohne Kinder	pro	Monat	2 Thlr.,	früher	1 Thlr. 10 Sgr.;
1 „ mit 1 Kinde	„	„	3 Thlr.,	„	1 Thlr. 25 Sgr.;
1 „ „ 2 Kinder	„	„	4 Thlr.,	„	2 Thlr. 10 Sgr.;
1 „ „ 3 „	„	„	5 Thlr.,	„	2 Thlr. 25 Sgr.;
1 „ „ 4 „	„	„	6 Thlr.,	„	3 Thlr. 10 Sgr.;
1 „ „ 5 „	„	„	7 Thlr.,	„	3 Thlr. 25 Sgr.;
1 „ „ 6 „	„	„	8 Thlr.,	„	4 Thlr. 10 Sgr.

In Fällen außerordentlicher, durch Krankheit 2c. hervorgerufener Bedürftigkeit soll durch extraordinäre Unterstützung thunlichst geholfen werden.

Die Versammlung ersuchte die städtische Militärfamilien-Unterstützungs-Commission, nach diesem Beschlusse zu verfahren, und wird diese auch nach Kräften bemüht sein, die Lage der betreffenden Familien zu bessern und den Frauen die Abwesenheit ihrer Männer und Ernährer ihrer Kinder so wenig fühlbar als möglich zu machen.

Schon am letzten Montage, den 15. August, haben sämmtliche Frauen der Landwehr- und Reservemannschaften mit der gesetzlichen Unterstützung auch die Zulage aus den freiwilligen Beiträgen erhalten.

* [Militärisches.] v. Wenkstern, Oberst-Lieutenant a. D., zuletzt Major in der 11. Art.-Brigade und Diestel, Major a. D., zuletzt Hauptm. in der 1. Art.-Brigade, beide unter Stellung zur Disposition, sind für die Dauer des mobilen Verhältnisses zu Abtheilungs-Commandeuren der Artillerie-Kriegs-Besatzung von Danzig ernannt. Tauch, Zeug-Feldwebel vom Artillerie-Dep. zu Danzig, ist zum Zeug-Lieutenant befördert.

— Das General-Postamt macht heute bekannt, daß Postanweisungen nach den Vereinigten Staaten von Amerika wieder unter den bisherigen Bedingungen angenommen werden.

* An der Billetverkaufs-Bude am Johannisthor (Dampfboot-Anlegeplatz) sind am Sonntage von 8½—10 Uhr Vormittags 30 Dutzend Billets 2. Klasse und 3 Thlr. baar Geld gestohlen worden. Die Diebe haben unter der Brücke durch den Fußboden ein Loch ausgeschnitten und sind hiedurch in die Bude gelangt.

* Dem Schullehrer Hasse zu Christfelde (Kr. Schlochau) ist der Adler der 4. Klasse des K. Hausordens der Hohenzollern verliehen worden.

Elbing, 17. August. Die Arbeiten an der städtischen Wasserleitung werden nicht unterbrochen. Nachdem das Wasser, welches sich zu Aller Erstaunen hoch oben auf dem „Sande" an der Stelle vorfand, an der das Bassin angelegt werden mußte, mit großer Mühe und nicht unbedeutenden Kosten abgeleitet, ist der Bau der Bassins begonnen. Die Röhrenleitung von dem Bassin nach der Stadt und durch deren Straßen ist vollendet, ebenso vom Bassin aufwärts bis in die Schlucht der Hoppenbeek hinein. Die noch bevorstehenden Arbeiten bestehen in der Anlage der Sammelbrunnen und in der Aufsuchung der Quellen. Das kalte und klare Wasser strömt am Anfang der bewaldeten Schlucht von Roland bereits in solcher Stärke zu, daß man voraussichtlich nicht nöthig haben wird, das ganze Quellengebiet der Hoppenbeek sofort in Anspruch zu nehmen.

Graudenz, 15. August. Heute sind 2000 Thlr. an das Provinzial-Comité der Hilfsvereine in Königsberg abgesandt worden. — Heute Nachmittag traf ein Transport französischer Kriegsgefangenen, 102 Mann stark, von dem bei Spicheren geschlagenen Corps Frossard, hier ein. Die meisten gehörten der Linien-Infanterie an, u. A. ein ganzes Regiments-Musikcorps. — Von den hier in Graudenz garnisonirenden Truppen ist die 4pfündige Batterie, commandirt vom Hauptmann Schmidt, während der Schlacht von Spicheren bei Forbach im Gefecht gewesen. Ein Sohn des hiesigen Kaufmanns Hrn. L. Heidenhain, der im 46. Inf.-Rgt. stand, hat in der Schlacht bei Wörth einen Schuß durch den rechten Arm erhalten und wird in Wörth ärztlich behandelt. Das 46. Regiment gehört zu den Truppen, die bei Wörth wahre Wunder der Tapferkeit gethan haben. (G.)

— Nach Pillau gehen von Königsberg täglich mehrere Waggons mit fetten Schweinen und Schafen. Die Lebensmittel sollen daselbst mit jedem Tage theurer werden. Uebrigens ist die Anhäufung einer solchen Menschenmenge an einem Ort, der so wenig Zufuhr hat, nichts Geringes, denn es befinden sich daselbst mehr als 4000 Mann Militair und mehrere tausend Arbeiter. (Ostpr. Ztg.)

Darkehmen, 15. Aug. Eine Bekanntmachung in Nr. 33 des Darkehmer Kreisblatts vom 13. August 1870 lautet also:

„Allen zur Fahne eingezogenen Grundbesitzern dieses Kreises mit Grundstücken unter 30 Morgen, die durch die Einziehung an Beschaffung des Saatroggens behindert sind, verabfolge ich solchen auf Bescheinigung des Polizei-Verwalters und der Ortsvorstände unentgeltlich. Die Gemeinden werden es sich nicht nehmen lassen, die Einsaat zu besorgen. v. Sperber-Kleschowen." (Bravo!)

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 4½ Uhr Nachmittags.

Berlin, 17. August. Die „Provinzial-Correspondenz" sagt bezüglich der Ausweisung der Deutschen aus Frankreich, daß vorläufig die nothwendigsten Unterstützungen gewährt seien und fügt hinzu: „Wirksamere Abhilfemittel werden demnächst in Angriff zu nehmen sein; auch die Besitznahme vormals deutscher Provinzen Frankreichs wird dazu voraussichtlich Gelegenheit bieten."

Angekommen 5 Uhr Nachmittags.

Paris, 16. August. (Verspätet.) Im Gesetzgebenden Körper theilte Minister Graf Palikao Folgendes mit: „Die Preußen verzichteten darauf, die Rückzugslinie unserer Armee zu durchbrechen und die Vereinigung unserer Armee zu verhindern. Telegramme der Gendarmerie, die aber nicht officielle seien, hätten gemeldet, daß die Preußen sich auf Commercy zurückzögen. Hieraus folge, daß sie eine Schlappe erlitten haben müßten. (?!) Die neue Armee, deren Oberbefehl ebenfalls dem Marschall Bazaine anvertraut worden sei, wäre jetzt bereit, die Rheinarmee zu unterstützen."

Vermischtes.

— Kleines Verzeichniß von Gegenständen, die ein Bataillon in dem französischen Zeltlager bei Forbach, welches die Feinde in regelloser Flucht verließen, vorfand, nämlich: große gepolsterte Armsessel, vollständige Feldbetten, die in der preußischen Armee kaum ein General mitnimmt, Feldstühle, Schlafmützen, Puderbüchsen, Spiegel, Büchsen mit Champignons, Gänseleberpasteten, Kisten mit feiner Damengarderobe ꝛc.

Berlin. Ein berühmter Maler, Mitglied der Kunst-Akademie, hat dem Berliner Hilfsverein für die deutschen Armeen im Felde die ihm auf der Pariser Kunstausstellung verliehene große goldene Medaille zur Verwerthung übersendet und dies damit erklärt, daß er eine mit dem Bildniß Napoleons geprägte und von ihm verliehene Medaille fernerhin nicht zu besitzen wünsche.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 17. August. Angekommen 4 Uhr — Min. Nachm.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen pr August	68 2/8	68 2/8	Staatsschuldsch.	78	78
pr Sept.-Oct.	69 2/8	68 4/8	Bundesanleihe	93¾	93¾
Roggen fester,			3½% ostpr. Pfdbr.	73 6/8	73½
Regulirungspreis	49	48 6/8	3½% westpr. Pfdbr.	70	70
August	49	48 6/8	4% westpr. do.	77 4/8	78
Sept.-Oct.	49	49	Lombarden	104 2/8	103 4/8
Oct.-Nov.	49 2/8	49	Oestr. 1860r. Loose	72 6/8	72 2/8
Rüböl, August	13 1/12	13⅜	Rumänier	59⅞	59 6/8
Spiritus matter,			Oestr. Banknoten	81 2/8	80 7/8
August	15 11/12	16 5/24	Russ. Banknoten	74 1/8	74⅛
October	17 3	17 6	Amerikaner	92⅞	92 6/8
Petroleum			Ital. Rente	48 6/8	48 2/8
August	7 7/12	7 3/4	Danz. Stadt-Anl.	—	—
5% Pr. Anleihe	90 7/8	96	Wechselcours Lond.	—	6. 22 4/8
4½% do.	88 6/8	88 2/8			

Fondsbörse: sehr fest.

Wien, 16. Aug. Abend-Börse. Creditactien 252, 50, Staatsbahn 344, 00, 1860er Loose 89, 50, 1864er Loose 109, 50, Galizier 225, 00, Anglo-Austria 217, 50, Franco-Austria 90, 50, Lombarden 191, 50, Napoleons 9, 96. Sehr günstig.

Hamburg, 16. August. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco unverändert. Weizen auf Termine höher. Roggen fest. — Weizen pr Aug. 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 145 Br., 144 G., pr August-September 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 145 Br., 144 Gd., pr September-October 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 146 Br., 145 Gd., pr October-November 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 146 Br., 145 Gd. — Roggen pr August 2000℔ in Mk. Banco 98 Br., 96 Gd., pr August-September 98 Br., 96 Gd., pr September-October 100 Br., 98 Gd., pr October-November 100 Br., 98 Gd. — Hafer und Gerste unverändert. — Rüböl still, loco 28, pr October 26¾. — Spiritus flau, loco, pr August, pr August-September und pr September 20¾. — Kaffee und Zink unverändert. — Petroleum fest und unverändert, Standard white, loco 15 Br., 14¾ Gd., pr August 14¾ Gd., pr September-December 15½ Gd. — Wetter regnerisch.

Bremen, 16. August. Petroleum, Standard white geschäftslos, loco 6 5/12.

Amsterdam, 16. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr October 187. — Schönes Wetter.

Liverpool, 16. August. (Schlußbericht.) [Baumwolle]: 12,000 Ballen Umsatz. Stetig. Fair Dhollerah 6¾, new fair Oomra 6¾. Andere Sorten unverändert.

Paris, 16. August. (Schluß-Course.) 3% Rente 64. 10. Italienische 5procentige Rente 46, 60. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 657, 50. Oesterreichische Nordwestbahn —. Credit-Mobilier-Actien —. Lombardische Eisenbahn-Actien 395,00. Lombardische Prioritäten —. Tabaks-Obligationen —. 5% Russen —. Türken 44,50. Neue Türken —. 6% Vereinigte Staaten pr 1882 ungest. 100¼. — (Indirect bezogen.)

Paris, 16. Aug. Rüböl pr August 97,50, pr September 98,00, pr September-December 99,00. Mehl pr August 72,50, pr September-December 71,00. Spiritus pr August 60,25. — (Indirect bezogen.)

Antwerpen, 16. August. Getreidemarkt. Weizen ruhig, Wolgaster 31½. Roggen behauptet. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 50 bez., 50½ Br., pr August 50 Br., pr September 50½ Br., pr October 51½ bez., 52 Br., pr September-December 53 Br. — Sehr günstig.

Newyork, 15. Aug. (pr atlant. Kabel.) (Schlußcourse.) Gold-Agio 17 (höchster Cours 17¾, niedrigster 16½), Wechselcours a. London t. Gold 109⅝, Bonds de 1882 112⅜. Bonds de 1885 111¼, Bonds de 1865 110, Bonds de 1904 108, Eriebahn 23, Illinois 132½, Baumwolle 19¼, Mehl 6 D. 05 C. à 6 D. 25 C., Raff. Petroleum in Newyork pr Gallon von 6½ Pfd. 24, do. in Philadelphia 24, Havanna-Zucker No. 12 10¼.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 17. August.

Weizen pr Tonne von 2000℔ niedriger,
loco alter 63—69 Rt. Br.,
frischer Weizen:

fein glasig und weiß	127—132℔	Rt. 61—67 Br.	50 63 Rt. bz.
hochbunt . . .	126—130℔	„ 61—65 „	
hellbunt . . .	124—128℔	„ 59 63 „	
bunt	124—128℔	„ 58—60 „	
ordinair . . .	114—121℔	„ 54—57 „	

Roggen pr Tonne von 2000℔ unverändert, loco polnischer 120/1—123℔ 38-41 Rt. bez., frischer 122/3-127/8℔ 44—47 Rt. bez

Erbsen pr Tonne von 2000℔, loco weiße gute Mittelerbsen 40 Rt. bez.

Rübsen pr Tonne von 2000℔ weniger begehrt, loco Winter- 97½—98 Rt. bez.

Petroleum pr 100℔ ab Neufahrwasser loco 8½ Rt. Br.

Liverp. Siedsalz pr Sack von 125℔ Netto incl. Sack ab Neufahrwasser unverzollt 27 Sgr. Br.

Steinkohlen pr 18 Tonn. ab Neufahrwasser, in Kahnladungen doppelt gesiebte Nußkohlen 16½—17 Rt. Br., schottische Maschinenkohlen 20 Rt. Br.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 17. August [Bahnpreise.]

Weizen, vereinzelte Kauflust zu gedrückten Preisen, 119/20—122℔ bunt besetzt 50 Rt., gut hellbunt 124/25—129/30℔ 59½—63 Rt. pr 2000℔.

Roggen, guter inländischer, alt und frisch, 120—125℔ von 42½—45⅝ Rt. pr 2000℔, polnischer in Partien 120℔ 38—39 Rt.

Gerste nicht gehandelt.

Erbsen, Futter-, 40 Rt. pr 2000℔.

Hafer nichts verkauft.

Spiritus 16 Rt. Gd.

Rübsen matter, gute durchaus trocken und rein, von 95—98 Rt. oder 102½—105¾ Sgr. pr 72℔.

Raps gut trocken bis 96—98 Rt. pr 2000℔ oder 103⅜—105¾ Sgr. pr 72℔. Geringer, nicht trocken, 94—88 Rt. oder 101½—95 Sgr. pr 72℔.

Getreide-Börse. Wetter: regnerisch. Wind: W. Weizen loco wurden am heutigen Markte 250 Tonnen gekauft, doch war nur ein Käufer, der solche genommen hat und sind die dafür gezahlten Preise eher billiger. Bunt 119/20, 122℔ 50 Rt., hellbunt 124/5, 125℔ 58, 59½ Rt., hochbunt 129/30℔ 63 Rt. pr Tonne. Termine nicht gehandelt.

Roggen loco in guter Qualität etwas besser bezahlt. Polnischer 120/1℔ 39 Rt., 123℔ 41 Rt., inländischer 127/8℔ 47 Rt. pr Tonne. Umsatz 115 Tonnen. Frischer 122/3℔ ist mit 44 Rt., 127/8℔ mit 47 Rt. pr Tonne bezahlt. Termine ohne Geschäft bei kleinem Angebot, 122℔ August 42 Rt. Gd., September-October 42 Rt. Br., 41 Rt. Gd. — Gerste loco nicht gehandelt. — Erbsen loco, gute 40 Rt. pr Tonne bezahlt. Termine geschäftslos. — Rübsen loco etwas reichlicher zugeführt, 97½ und 98 Rt. pr Tonne bezahlt. — Raps loco nicht gehandelt.

Elbing, 16. August. (N. E. A.) Weizen, hellbunt, 123℔ 80 Sgr. pr 85 Zoll-℔. — Roggen, alt, 121℔ 46 Sgr. pr 80 Zoll-℔, frisch, 124℔ 46 Sgr. pr 80 Zoll-℔, — Winterrübsen zuletzt 102—104 Sgr. pr 72 Zoll-℔, zweifelhaft ob heute noch zu bedingen. — Winterrapps 95—105 Sgr. pr 72 Zoll-Pfund, ebenfalls zweifelhaft ob heute noch zu bedingen. — Spiritus ohne Zufuhr und Umsatz.

Stettin, 16. August. (Ostf.-Ztg.) Weizen fester, pr 2125℔ loco gelber 64—70 Rt., bunter 63—69 Rt. nominell, 83/85℔ gelber pr August 72½, 73 Rt. bez., Septbr.-Octbr. 72 Rt. Br. und Gd., Oct.-Nov. 72 Rt. Gd., pr Frühjahr 70 Rt. bez., Br. und Gd. — Roggen fester, pr 2000℔ loco 44—48 Rt., pr August 47⅝ Rt. bez., Sept.-Oct. 47¾, 48 Rt. bez. und Br., Octbr.-November 48, 48½ Rt. bez., pr Frühjahr 49¼, ⅜ Rt. bez., ¼ Rt. Gd. — Gerste ohne Umsatz. — Hafer matt, pr 1300℔ loco neuer 33—34 Rt., 47/50℔ Frühjahr 36¼ Rt. Br., Sept.-Oct. 30½ Rt. Br., ¼ Rt. Gd. — Erbsen ohne Handel. — Winterrübsen Sept.-Oct. pr 1800℔ 100 Rt. Br. (gestern Abend noch 99½ Rt. bez.). — Rüböl fest, loco 13¾ Rt. bez. u. Br., pr August 13 Rt. Gd., Septbr.-Octobr. 12⅞ Rt. Gd., 11/12 Rt. Br. — Spiritus unverändert, loco ohne Faß 16½ Rt. bez., August-Septbr. 16 Rt. bez., Sept. 16 Rt. bez. — Regulirungspreise: Weizen 73 Rt., Roggen 47⅝ Rt., Rüböl 13 Rt., Spiritus 16 Rt.

Berlin, 16. August. Weizen loco pr 2100℔ 60—70 Rt. nach Qual., Sept.-Octbr. 68 Rt. bz. — Roggen loco pr 2000℔ 45½—50 Rt. bz., pr August 48⅝—49 Rt. bz., August-Sept. 48—49—48⅞ Rt. bz., Sept.-Oct. do. — Gerste loco pr 1750℔ 33—45 Rt. nach Qualität. Hafer loco pr 1200℔ 27—36½ Rt. nach Qual, 33½—34 Rt. bz. — Erbsen pr 2250℔ Kochwaare 60—70 Rt. nach Qualität, Futterwaare 50—55 Rt. nach Qualität. — Leinöl loco 11⅞ Rt. — Rüböl loco pr 100℔ ohne Faß 13⅞ Rt. bez., pr August 13⅜ Rt. bez. — Spiritus pr 8000% loco ohne Faß 16⅛—¼ Rt. bz., pr August 16⅛—¼ Rt. bz. u. B. 16⅛ Rt. G., August-Sept. do., September 16⅛—¼ Rt. bz. u. B. 16⅛ G. — Mehl. Weizenmehl No. 0 4⅞—4 7/12 Rt., Nr. 0 u. 1 4 7/12—4⅓ Rt. Roggenmehl Nr. 0 3⅞—3¾ Rt., Nr. 0 u. 1 3¾—3 7/12 Rt. pr Ctr. unverst. excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr Ctr. unversteuert incl. Sack pr August 3 Rt. 24 Sgr. bz, August-Septbr. 3 Rt. 19 Sgr. bz., Sept.-Oct. 3 Rt. 17¼—17½ Sgr. bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr Centner mit Faß loco 7 1/12 Rt. B., pr August do., Aug.-Sept do.

Viehmärkte.

Berlin, 15. August. An Schlachtvieh waren auf hiesigem Viehmarkt zum Verkauf angetrieben: 1829 Stück Hornvieh. In Folge des vorwöchentlichen ungünstigen Markttages, an welchem ca. 1200 Rinder unverkauft geblieben, war nur eine fernere schwache Zufuhr heute zu diesen Beständen mit 629 Rindern getreten, so daß diese Anzahl von 1829 Ochsen den Bedarf wiederum bei weitem überstieg, obgleich noch einige Lieferungskäufe für die Armee geschlossen wurden. Im Allgemeinen wickelte sich das Verkaufsgeschäft nur schleppend ab und wurde auch heute der Markt von der Waare nicht geräumt. Für 100℔ Fleischgewicht 1. Qualität wurden 16—17 Rt., 2. 13—14 Rt., 3. 10—11 Rt. gewährt. — 2881 Stück Schweine hatten heute einen etwas besseren Preis als am letzten Markttage, da theils die Zutriften geringer waren, theils auch Käufe für außerhalb geschlossen wurden; Bestände blieben am Markte nicht; Prima-Waare wurde mit 18 Rt. pr 100℔ Fleischgewicht bezahlt. — 16,726 Stück Schafvieh. Die Antriften übersteigen die vorwöchentlichen um ca 6000 Hammel und verlief dennoch der Handel mittelmäßig, da sich Nachfrage besonders zur schweren Waare am Markte zeigte; die letzten Notirungen blieben unverändert: 40—45℔ Fleischgewicht, guter Waare 7—7½ Rt. und darüber. — 720 Stück Kälber konnten nur Mittelpreise erreichen.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 17. August. Wind: NW.

Angekommen: Woudsma, Fenna, Leith, Kohlentheer. — Carnelius, Harsulen, Randers, Ballast. — Amundsen, Broederne; Hansen, Gamle Norge; beide von Stavanger mit Heringen.

In der Rhede: Gudmundsen, Broederne, Haugesund, Heringe.

Gesegelt: Drewery, Prospero (SD.), Pillau, leer. — Storm, Heaton Hall (SD.), Hull, Getreide. — Houeland, Fremad, Riga, Heringe.

In der Rhede vor Anker: 1 holl. Bark.

Im Ankommen: 2 Jachten.

Von der Rhede eingekommen: Dänische Pink Dorothea Melchior, Capt. Harboe.

Thorn, 16. August 1870. — Wasserstand 6 Zoll.
Wind: W. — Wetter: bewölkt.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Voigt, Meyer, Farbholzextract, Silberglätte. — Schmidt, Dauben, Steinkohlen. — Anaczewski, Großmann u. Neisser, Eisenblech, Eisen u. Soda. — Ders., Schilka u. Co., Eisenblech, Alaun, Soda.

Von Danzig nach Duinowo: Woczekowski, Eschert, Steinkohlen. — Gohle, ders., do. — Orlowski, ders., do. — Przedwojewski, ders., do.

Von Stettin nach Warschau: Mickley, Goldbeck, Heringe. — Brabant, ders., do.

Meteorologische Beobachtungen.

August	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
16	4	335,44	15,1	Südl., schwach, bewölkt, Regenschauer.
17	8	334,38	12,2	W., mäßig, bewölkt.
	12	334,38	11,6	NW., mäßig, durchbrochen, Regensch.

Berliner Fondsbörse vom 16. August.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	½	4	34 bz u G
Amsterdam-Rotterd.	7½	4	95 bz
Bergisch-Märk. A.	8½	4	116-15 bz u G
Berlin-Anhalt	13⅛	4	178 bz
Berlin-Hamburg	10¼	4	143 G
Berlin-Potsd.-Magdeb.	18	4	200 bz
Berlin-Stettin	9⅛	4	128½ bz u G
Böhm. Westbahn	7½	5	95-94 bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8½	4	106⅝ et bz
Brieg-Neisse	5¼	4½	— —
Cöln-Minden	8 7/12	4	127⅜-⅝ bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	5	— —
do. Stamm-Pr.	7	5	— —
do. do.	7	5	— —
Ludwigsh.-Bexbach	10 7/12	4	— —
Magdeburg-Halberstadt	10½	4	115¼ bz
Magdeburg-Leipzig	14½	4	180 B
Mainz-Ludwigshafen	9¼	4	127 bz u G
Mecklenburger	3½	4	— —
Niederschles.-Märk.	4	4	82½ B
Niederschles. Zweigbahn	5	4	83½ bz
Oberschles. Litt A. u. C.	13⅛	3½	161½ bz
do. Litt. B.	13⅛	3½	149 B

Dividende pro 1869.		Zf.	
Oester.-Franz.-Staatsb.	12	5	81½-82-81 bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	65¼ bz u G
Rheinische	7⅛	4	109½ bz
do. St.-Prior.	7⅛	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	21 bz u G
Russ. Eisenbahn	5	5	85 bz
Stargardt-Posen	4½	4½	90 G
Südösterr. Bahnen	5	5	104-3-3½ bz
Thüringer	8½	4	136 bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	80 G
Kursk-Kiew	5	80½ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	11½	4	— —
Berliner Handels-Ges.	10	4	126 G
Danzig Priv.-Bank	6½	4	101 G
Disc.-Comm.-Antheil	9½	4	133½ bz
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	95 B
Königsberg Priv.-Bank	5⅞	4	— —
Magdeburg „ „	5½	4	96 G
Oesterreich. Credit-	16 1/9	5	135-33-33½ bz
Posen Provinzialbank	6. 13	4	— —
Preuß. Bank-Antheile	9⅛	4½	140 bz
do. Boden-Cred.-Actien	7	4	— —
do. Boden-Cred.-Pfdbr.	—	5	100 bz
Pomm. Hypothekenbriefe	—	5	90½ G
Pomm. R. Privatbank	5⅞	4	87 G

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	96 G
Staatsanl. 1859	5	96 bz
do. consolidirte	4½	88¾ bz
do. 54, 55	4½	88½ bz
do. 1859	4½	88⅛ bz
do. 1856	4½	88⅛ G
do. 1867	4½	88½ bz
do. 50/52	4	79 bz
do. 1853	4	79 bz
Staats-Schuldſ.	3½	78 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	113 bz
Berl. Stadt-Obl.	5	96⅛ bz
do. do.	4½	87½ G
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	70½ bz
do. neue	4	78⅛ bz
Berliner Anleihe	4½	88 bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	73½ G
do. „	4	79 G
do. „	5	95 G
Pommersche „	3½	70 bz
do. „	4	80½ bz
Westpr. rittersch.	3½	70 bz
do. do.	4	78 B
do. do.	4½	83¾ G
do. II. Serie	5	92½ G
do. neue	4	76 B
do. do.	4½	83¾ G
Danz. Hyp.-Pfdbf.	5	— —
Kur- u. N.-Rentenbr.	4	82½ bz
Pommer. „	4	— —
Posensche „	4	81⅞ bz
Preußische „	4	82½ B
Schlesische „	4	82½ B
Danz. Stadt-Anleihe	5	— —

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose		32 G
Braunschw. 20-Rt.-L.	–	17 B
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	— —
Schwedische Loose	—	— —
Oesterr. 1854r Loose	4	68 et bz B
do. Creditloose	—	80 et bz
do. 1860r Loose	5	72½-72 bz
do. 1864r Loose	—	59 bz u G
Rumänier	8	85 bz u G
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	59¾ bz
Russ.-engl. Anl.	5	83 G
do. do. 1862	5	85 bz u G
do. engl. Stck. 1864	5	— —
do. holl. do.	5	— —
do. engl. Anleihe	3	51 G
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	103 bz
do. do. 1866r	5	108 bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	65 G
do. 6. do.	5	78 G
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	66½ bz
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	67 bz
do. Pfdbr. Liquid.	4	54½ bz u G
Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	— —
do. Part.-O. 500 Fl.	4	93½ G
Amerik. rückz. 1882	6	92¾-½-⅝ bz

Wechsel-Cours vom 16. August.

Amsterdam kurz	6	142⅞ bz
do. 2 Mon.	6	141⅜ G
Hamburg kurz	7	150¼ bz
do. 2 Mon.	7	149⅜ bz
London 3 Mon.	5½	6 22¼ bz
Paris 2 Mon.	6	78⅛ bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	6	80⅝ bz
do. do. 2 Mon.	6	79⅝ bz
Augsburg 2 Mon.	5	56 20 bz
Frankfurt a. M. 2 M.	6	56 24 bz
Leipzig 8 Tage	9	99⅞ G
do. 2 Mon.	9	— —
Petersburg 3 Woch.	7	82¼ bz
do. 3 Mon.	7	81⅜ bz
Warschau 8 Tage	6	73¾ G
Bremen 8 Tage	8	110⅝ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99½ B	Nap. 5 12⅞ bz
„ ohne R. 99 8/10 G	Lsdr. 111 G
Oesterr. Bkn. 80½ bz	Svs. 6 23 B
Poln. Bkn. — —	Gldk. 9 7½ B
Russ. do. 74¼ bz	Gld ℔ 461 bz
Dollars 1 11¼ B	Slb. 29 26 bz

Heute Morgen 4½ Uhr wurde meine liebe Frau **Helene**, geb. Schweitzer von einem gesunden Töchterchen schnell und glücklich entbunden.
Danzig, den 17. August 1870.
Johannes Klawitter.

Die gestern vollzogene Verlobung unserer Tochter **Recha** mit dem Herrn **A. Israelssohn** aus Strzalkowo beehren wir uns allen Verwandten und Bekannten statt jeder besonderen Meldung anzuzeigen.
Danzig, den 16. August 1870.
(2701) **J. S. Auerbach** und **Frau.**

Die Verlobung unserer Tochter **Marie** mit dem Dr. phil. Herrn **Brandt** zeigen wir ergebenst an.
(2705) **T. Tesmer und Frau.**

Die Verlobung unserer Tochter und Nichte **Clara Schlander** mit Herrn **Tom Shoeten** aus Ipswich zeigen wir Bekannten und Freunden ergebenst an.
F. Heine und Frau,
Clara Schlander, geb. **Mathy**, Wwe.
Stangenberg, den 16. August 1870.

Die im Kreisblatt des Danziger Kreises No. 32, zum 19. d. Mts. angesetzte **Auction** in Klein-Suckczyn findet nicht statt. (2666)

Franz Bluhm,

31. Jopengasse 31.
empfiehlt sein
Atelier
für Perücken, Zöpfe, Chignons, Scheitel,
und hält auch sämmtliche Sachen vorräthig.
Franz Bluhm,
31. Jopengasse 31. (2683)

Himbeersaft, frisch von der
Presse (nur noch für kurze Zeit) pr. Qrt. 7 Sgr., und vorzüglich schöne Himbeer-Limonaden-Essenz in 1/1, 1/2 Champagnerfl. à 18 u. 9 Sgr., Restaurateuren und Wiederverkäufern im Centner und in Flaschen billiger.
(2433) **E. H. Nötzel, am Holzmarkt 107.**

Petroleum in Fässern und **im Abonnement** billigst bei
Albert Meck, Hl. Geistgasse 29, gegenüber der Johannisschule.

Englische crystalisirte Soda
in Originalfässern offeriren billigst (2673)
Loche & Hoffmann,
Hundegasse 65.

Fruchtgläser und **Fruchtflaschen** von grün und weißem Glase, **Gummideckel** zu Fruchtflaschen, **Milchschüsseln, Butter-** und **Wasserkühler** empfiehlt (2490)
Wilh. Sanio.

Neuen Matjes-Hering
vom letzten Fange offerirt bei Partien und einzelnen Tonnen (758)
F. W. Lehmann, Danzig,
Melzergasse 13 (Fischerthor).

Breitlinge in fester Packung offerirt billigst
J. E. Schulz.

Selbstschmierende Stopfbüchsenpackung, à Pfd. 10 Sgr., und engl. Maschinen-Treibriemen empfiehlt **E. Meyer,** 3. Damm 10.

Gicht, Rheumatismus, rheum. Zahn- und Kopfweh, **Gliederschwäche,** besonders bei Kindern, **Magenkrampf,** Mißwachs, Unterleibsbeschwerde heilt schnell und sicher der stärkende Nervenbalsam der Apotheke Neugersdorf, Sachsen. Viele 100 Dankschreiben constatiren die treffliche stärkende Wirkung dieses einfachen Hausmittels. 1 Fl. 5 Sgr.
In Danzig bei Apoth. **Schleusener,** Neugarten 14.

Mein bestassortirtes Lager von
Klee- u. Gras-Sämereien
empfehle ich zur Herbstsaison.
F. W. Lehmann,
(2671) Mälzergasse 13 (Fischerthor).

Rüb- und Leinkuchen
empfehlen **Richd. Dühren & Co.,**
(3006) Danzig, Poggenpfuhl No. 79.

Frische Rübkuchen
in gesunder, schimmelfreier Waare, offerire billigst
F. W. Lehmann,
(7582) Danzig, Mälzergasse 13 (Fischerthor).

Restauration ersten Ranges mit kleinem Garten, nahe a. e. Marktplatz, in dem besten Theile der Stadt, nebst vollständiger Einrichtung, 2 franz. Billards m. Marmorplatte, ist Umstände halber sofort käuflich zu überlassen. Der Unternehmer muß wenigstens 1600 bis 2000 Thlr. anzahlen. Anmeldung 2. Damm 4 im Bureau.
(2697) **G. Buttgereit.**

Ein vorzüglich schönes Pianino ist für den äußerst billigen, aber festen Preis von 160 Thlr. zu verkaufen. Adressen unter 2667 durch die Exped. d. Ztg.

Ein guter Jagdhund ist Fleischergasse 82 billig zu verkaufen. (2665)

Musikalische Kriegsliteratur.

Wilhelm, C., „Die Wacht am Rhein" in allen möglichen Fassungen für Vocal- und Pianoforte-Musik.
Germania, enthaltend 23 Vaterlandslieder für 1 Singst. Preis 6 Sgr.
do. für Pianof. zu 2 Händen (ganz leicht). 5 Sgr.
Markull, F. W., op. 120 „Deutsches Kriegslied" — „Deutschlands Feldgeschrei und Losungswort", f. 1 Sgst. 7½ Sgr.
Martens, W. Dr., „Deutsches Kriegslied", f. 1 Sgst., 5 Sgr. (Ertrag z. guten Zweck).
Schumann, Rob., „Sie sollen ihn nicht haben", f. 1 Sgst. u. Chor mit Pianof., 7½ Sgr. (Das populärste Werk dieses Meisters.)
Faust, C., op. 198 „Auf nach Paris" Marsch f. Pianof.-Solo. 7½ Sgr.
Pariser Einzugsmärsche (Möllendorf u. Jork'scher Marsch) von Beethoven für Pianof.-Solo. 5 Sgr.
Zikoff, Fr., op. 58 „Uebern Rhein", Marsch f. Pianof.-Solo. 7½ Sgr.
Vorräthig bei
Constantin Ziemssen, Musikhandlung,
Langgasse No. 55. (2698)
NB. Nach auswärts sende unter Postnachnahme franco.

Das Gummi-Regenrock-Geschäft
von H. Morgenstern,
Langgasse No. 2,
ist wiederum durch bedeutende Zusendung von **Offizier-Gummi-Mänteln und Civil-Gummi-Sackröcken** in nur bester Qualität in größter Auswahl assortirt.
N. S. Offizierkoffer, große Reisekoffer und kleine Handkoffer, feine wollene Schweißhemden, Unterbeinkleider und Socken sind wieder in Auswahl auf Lager. (2686)

Ausverkauf

Militair-Mützen, extra fein à 1 Thlr. bis 1 1/6 Thlr.
Unterkleider in Wolle, Baumwolle u. Seide,
Buckskins von 20 Sgr., 25 Sgr., 1 Thlr. und höher,
Regenschirme zu wirklichen Ausverkaufspreisen,
Engl. Regenröcke billigst bei **H. A. Holst,** Langgasse 69.

Wieder-Verkäufer genießen hohen Rabatt.

So eben erscheint
Vom Kriegsschauplatz.
Illustrirte Kriegs-Zeitung
für
Volk und Heer.
No. 1.

Preis jeder Nummer **einzeln** 2½ Sgr. oder 9 kr.

Abonnements-Preis für **15 Nummern** Thlr. 1. oder fl. 1. 45 kr.

Jede Nummer — acht Seiten größt Folio — enthält eine fortlaufende **Geschichte des Kriegs** aus der bewährten Feder des beliebten Geschichtschreibers Prof. **Wilhelm Müller,** welcher Ursache, Beginn und Verlauf des großen patriotischen Kampfes klar und anschaulich schildern wird, **Portraits** und **Biographien** aller Heerführer und sich irgendwie auszeichnenden Männer, **Originalberichte** unserer Correspondenten von allen bedeutenden Plätzen des Kriegstheaters, und zahlreiche **Original-Illustrationen** von den berühmtesten Künstlern neben einer Menge interessanter Notizen.

Bestellungen nehmen **alle Buchhandlungen** und **Postämter** — bei welch' letzteren zu obigen Preisen noch die Zustellungsgebühr kommt — entgegen.
Eduard Hallberger in Stuttgart.

Größte am reichsten illustrirte Kriegs-Zeitung.

Herings-Auction.
Freitag, den 19. August 1870, Vormittags 10 Uhr,
auf dem Heringshofe der Herren **F. Boehm & Co.** Auction über **Norwegische Fettheringe,** und zwar:

100 Tonnen **K. K.**
200 „ **K.**
70 „ **M.**
85 „ **Christiania**

vom diesjährigen Juli-Fang in schöner Waare und fester Packung.
(2692) **Mellien. Joel.**

Hochtragende Kühe, vorzügl. Milchkühe, wünscht zu kaufen
W. Guth,
Artschau bei Praust.

Ein Lehrling für das Comtoir eines Getreidegeschäftes zum sofortigen Antritt mit entsprechendem Gehalte wird gesucht. Selbstgeschriebene Offerten unter 2603 durch die Exp. d. Ztg.

Auf dem Gute **Dalwin** bei Danzig ist die zweite Inspectorstelle zu besetzen. Meldungen werden angenommen Hundegasse No. 110 im Comtoir. (2669)

---

1 g. Tafelpiano ist b. z. verm. 2. Damm 18,3 T.

Ein Redacteur eines täglich erscheinenden freisinnigen Blattes, zugleich praktischer Buchdrucker, wünscht eine Stelle in der Provinz Preußen, am liebsten Westpreußen. Geehrte Herren Verleger u. Buchdruckereibesitzer belieben Offerten unt. A. L. No. 1 poste rest. nach Ludwigshafen a. Rhein zu senden. (2693)

Ein erfahrener verheiratheter Landwirth, dessen Pachtung zu Ende ist, u. der gegenwärtig der ungünstigen Verhältnisse wegen nicht geneigt ist, eine anderweitige Pachtung zu übernehmen, ist Willens ein größeres Gut selbstständig zu bewirthschaften.
Nähere Auskunft wird Lastadie No 39, parterre, ertheilt. (2551)

Ein Commis, tüchtiger Verkäufer, findet in meinem **Manufactur-, Leinen- und Wäsche-Fabrik-Geschäft** zum 1. October cr. eine Stelle.
(2685) **Adalbert Karau.**

Ein unverheiratheter Wirthschafts-Inspector in gesetztem Alter sucht von sogleich Stellung. Gef. Adr. Holzschneidegasse No. 8. (2663)

Zur Erlernung des Colonial-Waaren-Geschäfts wird ein mit nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann gesucht. Lieb wäre es, wenn derselbe schon in einem solchen gewesen. Antritt sogleich. Adr. unter 2675 d. d. Exp. d. Z.

Ein zuverlässiger unverheiratheter Rechnungsführer, der mit der Polizei-Verwaltung und dem landwirthschaftlichen Rechnungswesen genau Bescheid weiß, findet zum 1. October d. J. eine gute und einträgliche Stellung.
Dominium **Neudörfchen**
(2676) bei **Marienwerder.**

Für meinen Sohn, der sein Abiturienten-Examen auf hies. Gymnasium gemacht hat, suche ich zur Erlernung der Landwirthschaft geeignete Stellung und erbitte Näheres unter 2674 durch die Expedition dieser Zeitung.

Ein mit schriftlichen Arbeiten vertrauter, verheiratheter Mann sucht Stellung in einem Bureau oder als Aufseher, Verwalter ꝛc. Adr. werden unter A. 1 durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein verheiratheter Kutscher, mit guten Zeugnissen versehen, sucht eine Stelle auf einem Gute. Zu erfr. Schw. Meer 19 im Gesindebureau.

Ein militairfreier unverheiratheter Inspector, der die Buchführung übernehmen kann, findet sofort Stellung in dem Gräfl. Dom. Platteinen per Reichenau Ostpr. (2681)

Ein mit guten Zeugnissen über seine Lehrfähigkeit versehener Hauslehrer wird in der Nähe von Danzig für 3 Knaben sofort gesucht.
Adressen werden erbeten unter No. 2691 in der Expedition d. Ztg.

Für mein Tuch- und Mode-Geschäft suche ich zum 1 October c. einen Gehilfen.
Riesenburg, im August 1870.
L. Hirschberg.

Unverheirathete **wirkliche** Inspectoren und Rechnungsführer suche ich in größerer Anzahl. **Böhrer,** Langgasse No 55.

In **Ludwigsluft** bei Dt. Eylau findet ein erfahrener und durchaus zuverlässiger Brenner, unverheirathet, von sofort eine Stelle.

Eine gebildete Person, jetzt noch in Stellung, sucht zum 1. October ein anderweitiges Engagement als Stütze der Hausfrau oder zur selbstständigen Führung der Wirthschaft.
Adr. werden erbeten unter No. 2677 durch die Expedition d. Ztg.

Einen Lehrling für sein Colonial- und Destillations-Geschäft sucht **J. E. Schulz.**

Ein tüchtiger Reisender für ein gut eingeführtes Fabrikgeschäft wird zum sofortigen Antritt nach außerhalb gesucht. Adressen unter 2688 durch die Expedition dieser Zeitung.

6000 Thlr. à 5½ % u. 7000 Thlr. à 5½ %, soll I. Stelle ländlich sofort begeben werden. Näheres Danzig, Vorstädt. Graben No. 20 im Comtoir.

Stall für zwei Pferde nebst Wagenremise, in der Nähe der Breitgasse, wird vom 1. October zu miethen gesucht. Adr. und Preisangabe Hundegasse 110 im Comtoir.

Ein elegant möblirter Saal nebst Cabinet ist Hundegasse No. 79, eine Treppe hoch, sofort zu vermiethen. (2679)

Zwei Herren können an einem Privat-Mittagstisch Theil nehmen. Meldungen erbitte Reitbahn No. 3 a, 1 Treppe. (2696)

Turn- und Fecht-Verein.
Ordentliche Haupt-Versammlung morgen Donnerstag, Abends 9 Uhr, im Turnlokale auf dem Stadthofe.
Tagesordnung:
1) Vierteljährlicher Kassenbericht.
2) Außerordentliche Geldbewilligung.
Um zahlreiche Betheiligung bittet
Der Vorstand.

Seebad Westerplatte.
Donnerstag, Nachmittags 4½ Uhr:
CONCERT
des Hrn. Musikdirectors **Friedrich Laade.**
Entrée 2½ Sgr., Kinder 1 Sgr.
Dutzend-Billets, à 15 Sgr., für die Wochenconcerte giltig, sind auch bei Hrn. Flemming, Johannisthor 44. zu haben.

Selonke's Variété-Theater.
Donnerstag, den 18. August. **Große Vorstellung.**

Dem deutschen Krieger!

Wer tapfer ist, Gefahr nicht scheut,
Den flieht der blasse Tod.
Den Bruder liebt, dem Feinde beut
Die Stirn, den schützet Gott.

Stets Vorwärts, droht der Tod auch sehr,
Muth kennt Gefahren nicht,
Und fällst du, stehst du hoch und hehr
Dereinst im Weltgericht.

Und führt ins Vaterhaus zurück
Dich Gott vom Schlachtenfeld,
Dann fühle dein und Deiner Glück,
Du bist ein Deutscher Held.

Den Tapfern krönet stets der Sieg,
Den Muth'gen schützet Gott.
Die Feinde wollten nur den Krieg,
Wir Frieden, das weiß Gott.

(2695) **Wensorra,** Schiddelkau.

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.